

Zusammenfassung der Masterarbeit

„Zwischen Tarifbindung und Mindestlohn: Die Mindestlohn-Richtlinie der EU und ihre (Un)Wirksamkeit in Österreich“

Maximilian Graf, M.A. | FH des BFI Wien | MA Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung | November 2025

Fragestellung und Relevanz

Die vorliegende Masterarbeit untersucht die Auswirkungen der Richtlinie (EU) 2022/2041 über angemessene Mindestlöhne (im Folgenden: ML-RL) auf Niedriglohnsektoren in Österreich. Österreich stellt für diese Fragestellung einen besonders instruktiven Fall dar: Mit einer Kollektivvertragsabdeckung von nahezu 98 % und ohne gesetzlichen Mindestlohn erfüllt das Land die Mindestanforderungen der Richtlinie formal seit ihrer Verabschiedung. Gleichzeitig sind rund 15 % der Beschäftigten im Niedriglohnsektor tätig, und der Anteil der Working Poor liegt bei circa 7,5 % der Erwerbstätigen. Dieser Widerspruch zwischen formaler Lohnangemessenheit und persistenter Niedriglohnbeschäftigung bildet den Ausgangspunkt der zentralen Forschungsfrage: *Kann die ML-RL in einem Mitgliedstaat, der ihre Mindestanforderungen bereits erfüllt, strukturelle Effekte auf Lohnverteilung und Arbeitsmarkt entfalten?*

Theoretischer Rahmen und Methodik

Die Arbeit verortet sich im Schnittpunkt von europäischer Sozialpolitik, politischer Ökonomie der Lohnfindung und intersektionaler Ungleichheitsforschung. Im theoretischen Teil werden das europäische Sozialmodell im Wandel, das Phänomen der Erwerbsarmut sowie die komparative Rolle von Tarifbindung und gesetzlichen Mindestlöhnen systematisch aufgearbeitet. Empirische Analysen zur Wirkung der ML-RL in hochgradig tarifgebundenen Systemen liegen bislang kaum vor. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Rolle der Sozialpartner sowie der strukturellen Benachteiligung von Frauen, Migrant:innen und atypisch Beschäftigten in Niedriglohnsegmenten.

Methodisch kombiniert die Arbeit eine qualitative Analyse des europäischen und nationalen Regulierungskontexts – einschließlich aktueller Entwicklungen in der Rechtsprechung – mit einer erstmaligen, systematischen empirischen Analyse der österreichischen Kollektivvertragslandschaft auf Basis granularer Lohndaten.

Datengrundlage ist die Lohndaten-API des ÖGB-Verlags, die Mindestentgelte nach Kollektivvertrag und Verwendungsgruppe enthält. Als Referenzgröße dient das Angemessenheitskriterium gemäß Art. 5 ML-RL (60 % des Bruttomedianlohns), wobei der Medianlohn auf Basis von VPI- und TLI-Daten der Statistik Austria auf das Jahr 2025 fortgeschrieben wird. Zur statistischen Bewertung der Unterschreitungen wird ein Binomialtest eingesetzt.

Zentrale empirische Befunde

Die empirische Analyse umfasst drei Szenarien:

Szenario 1 überprüft den Status quo auf Basis der VPI-indexierten Angemessenheitsschwelle (23.523 €): Von 34 Kollektivverträgen mit mindestens einer Unterschreitung weisen 19 (55,9 %) statistisch signifikante Unterschreitungen auf ($p < 0,01$). Gleichzeitig liegt der absolute Anteil der Verwendungsgruppen unterhalb der Schwelle bei unter 1 % – ein Befund, der auf eine hohe formale Erfüllung des KV-Systems bei gleichzeitig strukturell relevanter sektoraler Streuung hinweist.

Szenario 2 modelliert die hypothetischen Lohnanpassungen, die bei vollständiger Umsetzung der ML-RL notwendig wären: Die Gesamtsumme der erforderlichen Erhöhungen beläuft sich auf rund 672.800 € über die betroffenen Verwendungsgruppen, mit einer durchschnittlichen Erhöhung von rund 4.426 € je betroffener Gruppe.

Szenario 3 prüft die methodische Robustheit durch Verwendung des TLI (statt VPI) zur Indexierung: Die höhere Schwelle (24.737 €) führt dazu, dass 52 statt 34 Kollektivverträge betroffen sind und 36 (69,2 %) signifikante Unterschreitungen aufweisen – ein Anstieg um 13,3 Prozentpunkte. Die qualitative Struktur der Befunde bleibt dennoch stabil, was die Robustheit des Gesamtergebnisses bestätigt.

Interpretation und politökonomischer Beitrag

Die Ergebnisse zeigen eine ausgeprägte strukturelle Polarität des österreichischen Lohnsystems: Während das kollektivvertragliche System in hochorganisierten Industrien seine Schutzfunktion nahezu vollständig erfüllt, stößt es in Niedriglohnbranchen mit hoher Teilzeitquote, saisonaler Beschäftigung und fragmentierten Arbeitsverhältnissen an systematische Grenzen.

Besonders aufschlussreich ist die Diskrepanz zwischen formaler Lohnangemessenheit und realer Einkommenssituation: In Branchen wie der Gastronomie liegen die kollektivvertraglichen Mindestlöhne zwar über der 60%-Schwelle, dennoch verhindern Teilzeit, diskontinuierliche Beschäftigung und atypische Arbeitsverhältnisse existenzsichernde Jahreseinkommen.

Damit identifiziert die Arbeit einen zentralen blinden Fleck der ML-RL: Die Richtlinie misst Angemessenheit primär anhand von Mindestlohnsätzen, nicht anhand tatsächlicher Mindesteinkommen. Strukturelle Faktoren wie Arbeitszeitregime, Beschäftigungsformen und sektorale Machtverhältnisse bleiben weitgehend unberücksichtigt.

Aus politökonomischer Perspektive zeigt die Analyse, dass europäische Mindestlohnpolitik in hochgradig tarifgebundenen Systemen auf institutionelle Grenzen trifft, die in der bisherigen Forschung nur unzureichend empirisch untersucht wurden. Die Arbeit leistet damit einen Beitrag zur politischen Ökonomie europäischer Sozialpolitik, indem sie die Diskrepanz zwischen formaler Regulierung und realen Verteilungswirkungen systematisch offenlegt.

Für Österreich ist nicht mit unmittelbaren regulatorischen Anpassungen zu rechnen. Dennoch kann die ML-RL indirekte Effekte entfalten, indem sie politischen Erwartungsdruck auf Sozialpartner und Gesetzgeber erhöht, Fragen der Lohntransparenz verstärkt in den öffentlichen Diskurs bringt und langfristig Anpassungsprozesse in strukturschwachen Sektoren anstößt. Ohne zusätzliche Durchsetzungsmechanismen besteht jedoch die Gefahr, dass die Richtlinie – ähnlich früheren europäischen Sozialinstrumenten – primär symbolische Wirkung entfaltet. Die Ergebnisse legen nahe, dass europäische Mindestlohnpolitik ohne Berücksichtigung von Arbeitszeitstrukturen und institutionellen Kontexten an analytische und praktische Grenzen stößt.